

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des
Entomologischen
Internationalen
Vereins.

Herausgegeben

unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint im Sommerhalbjahr monatlich vier Mal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 20 Pf. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahre 100 Zeilen Inserate frei.

Inhalt: Gynandromorphe Makrolepidopteren der palaearktischen Fauna V. — Zur Entwicklungsgeschichte einiger Tagfalter. — Neue Schmetterlinge von den Batu-Inseln. (Fortsetzung.) — Coleopterologische Ergebnisse einer Reise nach Korsika. (Schluß.) — II. Transmutation der Lepidoptera in den einzelnen Entwicklungszuständen. (Fortsetzung.) — Vereins-Angelegenheiten.

— Jeder Nachdruck ohne Erlaubnis ist untersagt. —

Gynandromorphe Makrolepidopteren der palaearktischen Fauna V.

Von Oskar Schultz.

Die früheren IV Teile meiner Arbeit: „Gynandromorphe Makrolepidopteren der palaearktischen Fauna“ sind veröffentlicht:

Teil I in der „Illustrierten Wochenschrift für Entomologie“ Bd. I. Neudamm 1896.

Teil II in der „Illustrierten Wochenschrift für Entomologie“ Bd. II. Neudamm 1897.

Teil III in der „Illustrierten Zeitschrift für Entomologie“ Bd. III. Neudamm 1898.

Teil IV in der „Berliner Entomologischen Zeitschrift“ Bd. XLVIII. Jahrg. 1904, p. 71—116.

In dem nachstehenden Teil V sind die einzelnen Exemplare in fortlaufender Reihenfolge der früheren Teile dieses Verzeichnisses aufgeführt.

A. Rhopalocera (Tagfalter).

2. Parnassius apollo L.

c) Den Flügeln nach bilateral geschlechtlich geteilt. Links ♂, rechts ♀.

Der rechte (♀) Vorderflügel etwas dunkler bestäubt, die schwarze Fleckung größer, der glasige Saum breiter als auf dem linken (♂) Vorderflügel. Unterseits ist auf dem rechten Vorderflügel der untere der beiden äußersten Kostalflecken stärker rot gekernt und der Innenrandfleck noch einmal so groß als auf dem anderen Vorderflügel.

Der rechte (♀) Hinterflügel mit breitem glasigen Saum, der links (♂) ohne solchen. Die roten Ozellen auf dem rechten Hinterflügel oberwie unterseits größer als auf dem linken.

Fühler und Leib männlich. Ohne Begattungstasche oder sonstige weibliche Merkmale.

Bei Brixen Juni 1906 gefangen.

cf. O. Schultz, Entom. Zeitschr. Guben XX. p. 117.

6. Pieris gen. aest. napaeae Esp.

a) Rechts ♀, links ♂.

Ohne Angaben über die Beschaffenheit des Abdomens.

Von Th. Voß anonziert in der Insektenbörse 1897 p. 210 (Inserat).

8. Euchloë cardamines L.

o') In the Geneva Museum is a hermaphrodite, the body apparently ♂, the wings more like the ♀, but with the lower half of tip of left wing orange and an orange streak on tip of right wing; the rest of the tips show orange through the white.

cf. G. Wheeler, The butterflies of Switzerland 1903, p. 64.

p') Aelteres Exemplar, dem beide Fühler fehlen. Den Geschlechtern nach auf den Flügeln bilateral geteilt. Die beiden linken Flügel weiblich, die rechten männlich. Die rechte Flügelhälfte etwas größer als die linke. Leib männlich ohne jede Spur weiblicher Charaktere. Provenienz unbekannt.

Koll. Heider.

q') Vorwiegend weiblich.

Oberseits die Flügel ganz weiblich nach Zeichnung und Färbung.

Ebenso der Leib rein weiblich. Die äußeren Genitalien zeigen keine Spur von männlicher Bildung.

Die Unterseite der Flügel weiblich, jedoch mit Strahlen männlicher Färbung auf beiden Vorderflügeln.

Auf dem rechten Vorderflügel (von unten betrachtet) tritt männliche Färbung in Form zweier orangeroter Streifen auf. Der eine dieser Streifen verläuft zwischen Rippe 6 und 7, allmählich nach der Basis zu schmaler werdend, und reicht bis über den schwarzen Mittelpunkt dieses Flügels hinaus. Unter diesem befindet sich ein zweiter, etwas längerer, mit dem oberen orangeroten Streifen fast parallel laufender, jedoch schmalerer Strich zwischen Rippe

5 und 4. Zwischen diesen beiden Längsstreifen von männlicher Färbung tritt weiße weibliche Grundfärbung hervor.

Auch auf der Unterseite des linken Vorderflügels zeigen sich Spuren männlicher Färbung, hier jedoch nur in Form eines orangeroten Wisches. Derselbe verbindet die innere Begrenzung des weißen, grünlich bestäubten Apikalteiles mit dem schwarzen Mittelfleck und verläuft zwischen Rippe 5 und 6. Er ist weniger scharf begrenzt wie die orangeroten Streifen auf dem anderen Vorderflügel; auch ist die orangerote Bestäubung hier weniger stark aufgetragen und hier weniger intensiv als bei den männlichen Streifen des entsprechenden Flügels.

Von Herrn L. Garneisen 1905 gefangen.
Lt. Mitteilung.

r') Vorwiegend männliches Exemplar; sogen. gemischter Zwitter.

Von der Größe eines normalen Männchens. Auf der Ober- und Unterseite der Vorderflügel sind männliche und weibliche Färbungscharaktere vermengt, jedoch so, daß die männlichen bei weitem überwiegen.

Der linke Vorderflügel zeigt auf der Oberseite den für das männliche Geschlecht charakteristischen orangefarbenen Fleck; derselbe ist jedoch unterhalb des schwarzen Mittelflecks durch einen schmalen weißen Längsstreifen weiblicher Färbung durchbrochen, welcher das ganze orangefarbene Feld durchzieht. Darüber befindet sich noch ein Streifen gleicher weiblicher Färbung, welcher am Vorderrande des Flügels bis in die Flügelspitze verläuft.

Auf der Unterseite zeigt dieser Flügel nur einen kürzeren Streifen weiblicher Färbung hart am Vorderrande des Flügels.

Auf der Oberseite des rechten Vorderflügels zeigt sich nahe dem Kostalrande und längs diesem bis zur Flügelspitze verlaufend ein nur schwach hervortretender sehr schmaler weißer Strich.

Unterwärts dagegen tritt an der gleichen Stelle des Flügels ein bedeutend breiterer heller Streifen auf; dieser zeigt jedoch nicht intensiv weiße Färbung wie die Streifen der Oberseite, sondern es schimmert am unteren Rande desselben die Orangefarbe der Oberseite etwas durch.

Fühler und Leib anscheinend rein männlich.
1904 bei Greifenberg erbeutet.
Lt. Mitteilung.

9. *Euchloë euphenoides* Stdgr.

c) Die Grundfärbung auf allen Flügeln gelb, genau wie beim Männchen, die Spitzen der Vorderflügel zeigen aber die typische (ziegelrote) Farbe des Weibchens. Zeichnung wie beim ♂.

Leib männlich.

In der Sammlung des Herrn Apotheker C. F. Lorez in Zürich.

Lt. dessen Mitteilung.

12. *Colias hyale* L.

d) Vollkommen geteilt den beiden Geschlechtern nach in eine linke weibliche und rechte männliche Flügelhälfte.

Der Leib männlich, gelb behaart.

Von Herrn Carl Freyer in Rumburg in Böhmen Anfang August 1904 gefangen.

Jetzt in der Sammlung des Herrn Franz Philipps in Köln.

cf. Ent. Zeitschrift Guben XVIII, 1904
No. 20 p. 79.

13. *Colias edusa* F.

i) Bilateral geteilt.

Rechts ♀, links ♂.

Die rechte Flügelhälfte größer als die linke.

Die beiden rechten (♀) Flügel mit breiterem schwarzen Saum und hellen Saumflecken.

Die beiden linken (♂) Flügel mit schmalerem schwarzen Saum, ohne Saumflecke.

Der Leib nebst Genitalien weiblich.

Von Herrn Lecontier an der Riviera erbeutet.
Lt. Mitteilung.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Entwicklungsgeschichte einiger Tagfalter.

Von M. Gillmer, Cöthen (Anhalt).

Mit 2 Abbildungen.

1. Die frischgeschlüpfte Raupe von *Chrysophanus rutilus* Wbg.

Das Ei dieser Art habe ich in der Insekten-Börse (1906) p. 23 beschrieben. Ich füge noch hinzu, daß die oberen Ränder der Gruben nicht scharf wie bei *Chr. phlaeas*, sondern gerundet sind. Den Breitendurchmesser habe ich an neuen, von Herrn A. H. Faßl in Berlin erhaltenen *rutilus*-Eiern zu 0,67 mm, die Höhe zu 0,50 mm messen können (früher 0,63 und 0,31 angegeben). Von 3 bereits geschlüpfen Räumchen (am 28. Juli) gebe ich folgende kurze Beschreibung: Länge 0,8 mm, Breite 0,27 mm. Kopf ockergelb, Leib hellgelb. Kopf mit langen, nach vorn gerichteten Borsten, Trapezwarzen des Rückens mit langen, nach hinten gekrümmten Borsten, Aftersegment mit gerade nach hinten gerichteten Borsten versehen. Borsten außerordentlich fein und kurz gedorn. Stigmen dunkelbraun geringt. Die Raupe im übrigen die bekannte Asselform zeigend, doch mehr gestreckt und mit etwas gewölbtem Rücken. — (Beschr. 29. VII. 1906.)

Dem Ei nach bildet *rutilus* durch die Abrundung seiner Grubenränder eine besondere Gruppe (außerdem durch Zahl und Anordnung wie Beschaffenheit der Gruben). Ihm steht das *alciphron*-Ei in dieser Hinsicht nahe, entfernt sich aber von

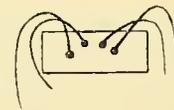


Fig. 1.

ihm durch die Anzahl und gegenseitige Anordnung der Gruben, die nicht reihenweise stehen. *Alciphron* gehört daher einer anderen Gruppe an. Eine weitere besondere Gruppe bilden *virgaureae*, *phlaeas* und *dorilis*, deren Ei-Grubenränder scharf sind.

2. Das Ei und die junge Raupe von *Hesperia sao* Hb.

Von Herrn A. Siegel in Gießen erhielt ich 3 am 20. Juni 1906 an die dünnen Wurzelblätter von *Potentilla verna* abgelegte Eier dieses Falters. Das nach Herrn Siegel anfangs olivengrüne Ei bildet nahezu $\frac{7}{10}$ einer Vollkugel und ist mit 15 verhältnismäßig kräftigen Längsrippen bedeckt. Es hält 0,682 mm in der Breite, 0,525 mm in der Höhe. Am 28. Juni zeigten die Eier etwa die gelbe

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Schultz Oskar Otto Karl Hugo

Artikel/Article: [Gynandromorphe Makrolepidopteren der palaearktischen Fauna V. 129-130](#)